

Herforder Zeitung



für Stadt und Land

Generalanzeiger für den Stadt- und Land-Kreis Herford

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Bezugspreis vierteljährlich 1,50 Mk., bei Postbestellung 1,85 Mk. und Bestellgeld.

Unentgeltliche Beilagen:
Ratgeber für Feld und Haus, Humoristische Blätter, Für unsere Kleinen.

Anzeigen werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einsp. Kleinzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Deynhauken u. Amt Niehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. — Fernsprecher Nr. 88 — Telegr.-Adresse: Zeitung, Herford

Amtlicher Anzeiger für Behörden des Stadt- und Landkreises Herford

Nr. 144

Herford, Montag, den 23. Juni

1913

Die Einigung über den Wehrbeitrag.

Die Verständigungskommission zur Vorbereitung der Steuererhebung hat sich Sonnabendmittag über die Heranziehung des Einkommens zum Wehrbeitrag schlüssig gemacht. Die so viel bekämpfte Kapitalisierung des Einkommens wurde fallengelassen und durch eine Besteuerung der Einkommen von 5000 M. aufwärts ersetzt. Die Steuererhebung beginnt mit 1 Prozent und steigt nach der Höhe des Einkommens bis 8 Prozent. Abzugsfähig sind 5 Prozent des wehrsteuerpflichtigen Vermögens. Die Steuererhebung im einzelnen ist noch nicht festgelegt, man einigte sich nur dahin, daß die Besteuerung der Einkommen achtzig Millionen Mark bringen soll, und überließ es dem Reichshofrat, bis heute früh eine entsprechende Stala aufzustellen. Von der Besteuerung des Vermögens nach den Beschlüssen der Budgetkommission erwartete man einen Ertrag von 875 Millionen, von der Besteuerung der Aktiengesellschaften einen solchen von 40 Mill. Ebenso wie bei der Vermögenszuwachssteuer soll auch beim Wehrbeitrag die eidesstattliche Versicherung bei der Veranlagung und der Bestimmung, daß jemand bei Steuerhinterziehung auch mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft werden kann, beseitigt werden; dafür soll aber künftig auf Publikation des Urteils erkannt werden können. — Mit dem Weiterbestehen der Vermögenszuwachssteuer will man sich zufrieden geben. Es soll aber in das Besteuerungsgezet eine Bestimmung aufgenommen werden, wonach die Regierung verpflichtet wird, vor Inkrafttreten dieses Gesetzes dem Reichstage eine Vorlage zu machen, durch die die Härten und Unebenheiten der Vermögenszuwachssteuer beseitigt werden; vor allem sollen Bestimmungen getroffen werden, durch die eine Doppelbesteuerung verhindert wird.

Politik.

Der Kaiserbesuch in England noch nicht bestimmt.
Wie wir von beteiligter Seite erfahren, hat die Frage, ob Kaiser Wilhelm nach England reist oder nicht, sich bisher folgendermaßen entwickelt: Gelegentlich des Besuches des englischen Königs am Berliner Hof hat Königin Mary den Wunsch geäußert, Kaiser Wilhelm bald wieder als Gast in England begrüßen zu dürfen. Die weitere Unterhaltung ließ die englische Seelschwärmerin, als ein Anlaß zu einem solchen Besuche ersehe. Der Kaiser hat von sich aus keine Entscheidung getroffen, überließ diese vielmehr seinen politischen Rätegebern, insbesondere den beiden Ministern des Auswärtigen und der Marine. Diese sind sich darin einig, daß jeder Einbruch zu vermeiden sei, als ob der deutsche Kaiser ein zu viel an politischer Aufmerksamkeit anwende, was leicht als Schwäche gedeutet werden könnte. Es ist daher eine förmliche Einladung, die naturgemäß eine förmliche Stellungnahme erfordert hätte, vermieden worden. Vorläufig ist also keine Englandreise des deutschen Kaisers in Aussicht genommen.

Das Kaiserpaar in Celle.

Celle, 21. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin trafen kurz nach 12 Uhr im Automobil von Hannover kommend mit Gefolge hier ein. Militär und Kriegervereine bildeten Spalier. Das Kaiserpaar fuhr unter dem Geläute der Glocken der Kirchen in den Schloßhof ein. Der Kaiser wurde von dem Bürgermeister, im Namen der Stadt und von Frau von Wedel, namens der Augusta-Viktoria-Schule Blumensträuße überreicht. Die Majestäten besichtigten hierauf die Räume der 1. Etage und die Schloßkapelle. Nach einer halben Stunde erschienen die Majestäten wieder vor dem Portal, wo der Kaiser und die Kaiserin mehrere Kinder antraten. Um 12.38 Uhr traten die Majestäten die Weiterfahrt nach Hamburg an. Ein Vorbeimarsch der Garnison fand nicht statt. Die Majestäten wurden vom Publikum lebhaft begrüßt.

Das Kaiserpaar in Hamburg.

Hamburg, 21. Juni. Aus Anlaß des Besuches des Kaisers u. der Kaiserin haben die öffentlichen Gebäude, sowie viele Privatgebäude, insbesondere auch die Werften und die im Hafen liegenden Schiffe reichen Plaggen Schmuck angelegt. Die „Hohenzollern“, auf der die Majestäten Wohnung nehmen werden, liegt an der St. Pauli-Landsbrücke.

Künftige Kaisermanöver.

Die vom 8. bis 10. September vor dem Kaiser stattfindenden Übungen des V. (preussischen) gegen das VI. (schlesische) Armee-Korps werden mit Sicherheit die letzten ihrer Art sein, bei denen es sich nicht um Kämpfe zwischen Armeen — nach dem Vorbild der Jahre 1909 bei Mergentheim, 1911 bei Woldegg in Mecklenburg, 1912 bei

Oschag — handelt. Schon 1914 soll — wie die „Mit.-pol. Korrespondenz“ hört — ein Kaisermanöver ganz großen Stils abgehalten werden, bei dem auf jeder Seite eine Armeeabteilung von je drei Armee-Korps und starker Heereskavallerie festgesetzt wird. Soweit die Bestimmungen hierüber schon feststehen, kann mit der Teilnahme des VII. (westfälischen), VIII. (rheinischen), X. (hannoverschen), XI. (heffisch-thüringischen), XVII. (großherzoglich heffisch-nassauischen) und eines bayerischen, wohl des II. in Würzburg, gerechnet werden. Neben den künftigen großen Herbstmanövern zwischen je einer Armee vor dem obersten Kriegsherrn bleiben in diesem Jahre zum ersten Male allgemein abgehaltenen Feldübungen unter der Leitung der Armee-Inspektoren von einzelnen Armee-Korps gegeneinander weiter bestehen.

Das Direktorium der deutsch-hannoverschen Partei in Gmunden.

Wie die „Deutsche Volkszeitung“, das Hauptorgan der deutsch-hannoverschen Partei mitteilt, weilten am 18. und 19. d. M. sämtliche Mitglieder des Direktoriums der deutsch-hannoverschen Partei im Schloß zu Gmunden. Außerdem waren geladen der frühere Reichstagsabgeordnete Graf Bernstorff und der jetzige Reichstagsabgeordnete Ludwig Alpers.

Die Beratungen der Budgetkommission.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte am Sonnabend zunächst in erster Lesung die Beratungen des Steuererlasses fort bei dem Versicherungsschemel. In welcher Folge nahm die Kommission den Entwurf mit den Änderungen nach dem Antrage des Berichterstatters Ratnay an, und daneben wurde mit den Stimmen der Konfessionen, der Volkspartei und der Sozialdemokratie ein konservativer Antrag gegen den Vermögenssteuervorschlag angenommen. — Die Kommission trat darauf in die zweite Lesung des Wehrbeitrages ein. Der Berichterstatter, Graf v. Westarp, berichtete zunächst über die erste Lesung. Der Antrag des konservativen Berichterstatters, der eine Begrenzung des Höchstbetrags auf 1/4 % vorschlug, wurde gegen die Stimmen der Nationalliberalen, der Konservativen und eines Zentrumsmittglieds nach kurzer Debatte abgelehnt. § 12, der von der Besteuerung der Aktiengesellschaften handelt, wurde nach langer Debatte angenommen. Ferner gelangte ein gemeinsamer Antrag der Volkspartei und des Zentrums zur Annahme, wonach Gesellschaften vom Beitrage befreit sind, die im Durchschnitt der letzten 5 Jahre, oder wenn die Gesellschaft erst kürzere Zeit besteht, im Durchschnitt der bisher abgelaufenen Geschäftsjahre weniger als 3 Prozent Gewinn verteilt haben, und bei denen der Kurs oder Verkaufswert 80 Prozent des Kapitals nicht übersteigt. Am Montag wird die Kommission in der Beratung des Wehrbeitrages fortfahren und an diese die Ausprache des Zuwachssteuergesetzes anschließen.

Uebersicht der Einnahmen der neuen Steuererlässe.
Nach Abschluß der ersten Lesung förmlicher Steuererlässe gab der Schatzsekretär einen interessanten Uebersicht über die finanzielle Tragweite der bisherigen Beschlüsse. Für den Haushaltsaufwand nach 1912 seien zu erwarten ohne Ertrag des Staates aus dem Vermögenszuwachssteuer 95 Millionen, Zucksteuer 40 Millionen, Stempel 45 Millionen, ohne Schatzstempel 23 Millionen, also für die ersten Jahre eine Einnahme von 172 Mill. Mark. Da der Haushaltsaufwand der Ausgaben rund 185 Millionen Mark beträgt, würde für die erste Zeit ein Ausfall von 13 Millionen bestehen, folglich ungefähr der Betrag, der durch das Ertrag des Staates gedeckt werden soll. Für die nächste Zeit fällt der Stempel noch erheblich mehr aus, nämlich für 1913/14 und 1915 23 Millionen Mark, ferner durch weitere Aufhebung des Grundsteuergesetzes rund 80 Millionen Mark, nach der Regierungsvorlage etwa 120 Mill. M. im ganzen 140 bis 150 Millionen für die nächsten drei Jahre zusammen. Für die Deckung dieses Defizitbetrages stehen zur Verfügung aus 1912 etwa 2 weitere Millionen, nachdem 75 Millionen in Betracht kommen.

Ferien und Arbeitsjahr der Strafrechtskommission.

Die mit der Ausarbeitung eines Vorentwurfs zum Strafrecht beauftragte Kommission, unter dem Vorsitz des Geheimrats Prof. Dr. Kahl, wird nicht, wie anfangs beabsichtigt war, ohne Unterbrechung ihre Arbeiten bis zum Frühjahr 16. Juli bis 16. August eine Ferienpause machen. Danach sollen die Arbeiten mit allem Nachdruck weiter gefördert werden, so daß der endgültige Abschluß im Spätherbst zu erwarten ist. Der Vorentwurf zum Strafrecht dürfte dann zunächst den Bundesregierungen zur Stellungnahme zugehen.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete August Kaden.

Vertreter des 4. hessischen Wahlkreises Dresden-Neustadt, ist am Sonnabend, 62 Jahre alt, an Herzschwäche gestorben. Bei der letzten Haupt-

wahl im Jahre 1912 erhielt Kaden von 58 223 Wählern 31 640 Stimmen, während seine beiden Hauptgegner, der Kandidat der Reformpartei 13 893 und der Freisinnige 12 363 Stimmen erhielten. Der Wahlkreis gehört seit 1898 zum sozialdemokratischen Bezirk.

Genehmigung der Deutschen Volksversicherung Aktien-Gesellschaft.

Durch die Senatsitzung des kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherung vom gestrigen Tage ist der deutschen Volksversicherung A.-G. der Geschäftsbetrieb für das Deutsche Reich und die deutschen Kolonien genehmigt worden. Als Aufsichtsratsvorsitzender ist Graf Posadowsky bezeichnet worden.

Zur Reform des Disziplinarverfahrens gegen evangelische Geistliche.

Die Kreisynode Lennep nahm einstimmig einen Antrag auf Ausbau des Disziplinargesetzes für die evangelische Geistlichkeit an, der im Hinblick auf die Fälle Datho und Traub weitgehendes Interesse beansprucht. Der von dem Presbyterium der Gemeinde Remscheid gestellte Antrag, der an die Provinzialsynode weitergegeben werden soll, will an die Stelle des Konfessionsrats in erster und des Oberkirchenrats in zweiter Instanz einen besonderen selbständigen und unabhängigen Gerichtshof erster und zweiter Instanz setzen. Die beiden Gerichtshöfe sollen mit Vertretern des Presbyteriums, der Kreisynode, Provinzialsynode und des Konfessionsrats besetzt werden, während für den Gerichtshof zweiter Instanz noch Vertreter des Oberkirchenrats hinzutreten. Die Entscheidungen werden in beiden Instanzen mit einer Zweidrittelmehrheit getroffen. Beteiligte Richter können vom Angeklagten abgelehnt werden. Bei der Einleitung eines Verfahrens dürfen geheime Angaben keine Berücksichtigung finden. Die Personalakten müssen dem Angeklagten jederzeit zur Einsicht offenstehen. Mündliche Verhandlung ist obligatorisch in beiden Instanzen, unter Anwesenheit des Angeklagten, ohne den nicht verhandelt werden darf. Der Angeklagte hat das Recht, Anwälte, Rechtsanwältinnen oder sonstige geeignete Personen zu seiner Verteidigung heranzuziehen. Ein Urteil auf Strafverfolgung ist ausgeschlossen. Eine Verurteilung ist nur möglich im Einverständnis mit dem Pfarrer und den beiden beteiligten Gemeinden. Bei der Strafe der Amtesenthebung ist eine Nachentscheidung, die Dienstentlassung verfügt, ausgeschlossen. Auch ist die Gewährung des geistlichen Ruhegehaltes und die Hinterbliebenenversorgung selbstverständlich.

Abschluß der Vernehmung von Sachverständigen für die Fleischsteuer.

Die Vernehmung der Sachverständigen über die Verhältnisse im Vieh- und Fleischhandel ist nunmehr beendet. Es sind im ganzen 180 Sachverständige in vier Gruppen, und zwar aus Berlin, Süddeutschland, Ost- und Westdeutschland vernommen worden. In jeder Gruppe befanden sich Vertreter der Landwirtschaft, des Viehhandels, des Fleischgewerbes und von Gemeinden. Die Vernehmung jeder Gruppe hat zwei Tage in Anspruch genommen. Ihr lag im Fragebogen zu Grunde, zu dessen einzelnen Punkten die Sachverständigen ihre Gutachten erstatteten, die fotografisch aufgenommen wurden. Zwischen durch fanden durch eine Unterkommission Ermittlungen über die Viehpreise vom Stall zum Viehhof auf sieben großen Viehmärkten statt. Das auf diese Weise gewonnene Material wird nunmehr im Reichsamt des Innern verarbeitet und zu einer systematischen Zusammenfassung verarbeitet. Im Herbst wird dann die Kommission noch einmal zusammenzutreten und sich entscheiden, ob auf Grund der gewonnenen Ergebnisse Vorschläge zur Abstellung vorhandener Mißstände im Vieh- und Fleischhandel zu machen sind. Gleichzeitig wird auch ein Beschluß darüber gefaßt werden, ob es angebracht erscheint, das durch die Enquete gewonnene Material zu veröffentlichen.

Konservatives Gesuch um sozialdemokratische Wahlhilfe in Waldeck-Pyrmont.

Frankfurt (Main), 21. Juni. In Waldeck-Pyrmont haben sich die Konservativen wieder einmal um sozialdemokratische Wahlhilfe gegen die bürgerliche Linke bemüht. In Corbach, der einzigen Industriestadt des Landes, sind zwei bürgerliche Vertrauensleute an den Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei, den Genossen Gschäb, herangetreten und wollten ihn veranlassen, für den konservativ-antidemokratischen Kandidaten tätig zu sein. Der Wahlvorstand für die Kandidatur Naumann veröffentlichte diese Tatsache und erklärte, daß sie jederzeit ebdig erachtet werden könnte. Die Vertreter der rechtsstehenden Parteien sind von dem Genossen natürlich abgeblieben worden.

Der Fall Trödel im Auswärtigen Amt.

Das Auswärtige Amt nimmt den Fall des Urdamer Bürgermeisters Trödel jetzt auf. Es wurden die Akten und die Photographien des jetzigen Fremdenlegations eingeleitet, um die Angelegenheit weiter zu verfolgen.

Das geheime und direkte Wahlrecht für Deutsch-Ostafrika.

Deutsch-Ostafrika soll das geheime und direkte Wahlrecht bekommen, von dem man in Preußen noch so himmelweit entfernt ist. In der Kolonie soll nämlich — ebenso wie in Deutsch-Südwestafrika — ein Landesrat gebildet werden, als Vertretung der Ansiedler. 20 Mitglieder soll der Landesrat enthalten; 10 von ihnen sollen nach dem Entwurf vom Gouverneur ernannt werden, die übrigen 10 aber in 8 Wahlbezirken von der weißen Bevölkerung der Kolonie in direkter, geheimer Wahl gewählt werden.

Rusland.

Das Koalitionsrecht im belgischen Parlament.

Die belgische Kammer nahm einen von den Katholiken und Sozialisten gemeinsam eingebrachten Antrag an, worin sich die Kammer für die Koalitionsfreiheit auspricht und die von den Führern verfügte Aussperrung als ungesetzlich bezeichnet. Für diese Tagesordnung stimmten 79 Abgeordnete, dagegen waren nur 47, 25 enthielten sich der Abstimmung. Dieses Ergebnis dürfte den Sturz des Arbeitsministers Humbert zur Folge haben, der die Maßnahmen der Führern gebilligt hatte.

Französische Kriegsgreuel.

Die „Humanität“ bringt mehrere Photographien, auf denen man französische Soldaten mit den blutigen Häuptern marokkanischer Eingeborener in der Hand sieht. Nach einem Angriff auf eine französische Kolonne bei Agirai ließ der Offizier, der diese befehligte, zwanzig im Kampfe gefallenen Marokkanern die Häupter abschlagen und sie auf einer Mauer als Schreckmittel aufpflanzen. Diese Leichenschändung durch einen französischen Offizier wurde auch in der Kammer zur Sprache gebracht. Minister des Innern, Bichon, sprach ausdrücklich seine Mißbilligung darüber aus. Der Offizier erhielt 60 Tage Haft.

Die Suffragettenplage.

Infolge der Suffragetten-Schandakten ist die Schließung vieler öffentlicher und königlicher Gebäude und Sehenswürdigkeiten, die bisher dem Publikum geöffnet waren, angeordnet worden. So ist beispielsweise die Kammer der Kronjuwelen im Tower seit längerer Zeit angeblich wegen Reparaturen geschlossen. Heute nun teilt der König dem Bürgermeister von Windsor mit, daß er eine Wiedereröffnung des Windsorer Schlosses nicht eher gestatten würde, als bis die Suffragetten ihr Handwerk eingestellt hätten.

Das Jarentelegramm.

Das Jarentelegramm an Bulgarien und Serbien, das Russland als einen Vorläufer der gemeinsamen slawischen Sache und den Schiedsrichter auf dem Balkan hinstellen will, hat eine diplomatische Aktion Österreichs zur Folge gehabt, das mit aller Entschiedenheit einen solchen russischen Einpruch zurückzuweisen sich genötigt sieht.

Die Kosten der geplanten österreichisch-ungarischen Kämpfe.

Die Kosten der Vermehrung des jährlichen Rekrutenbestandes um 15 000 Mann beim Meer und um 10 000 Mann bei den beiden Land-Wehren, die demnach von der Kriegsverwaltung verlangt werden wird, werden auf 20 bis 30 Millionen Kronen veranschlagt. Da diese Vermehrung auf vier Jahre verteilt werden soll, entfallen auf jedes Jahr fünf bis acht Millionen Kronen. Die Aufbringung der erforderlichen Mittel soll im Rahmen des ordentlichen Budgets erfolgen. Die Kosten der drei neuen Dreadnoughts anstelle der Monarchklasse werden auf 180 Millionen Kronen veranschlagt. Ihre Beschaffung wird sich auf mehrere Jahre verteilen, und durch eine besondere Kreditoperation aufgebracht werden.

Die Ministerzusammenkunft auf unbestimmte Zeit verschoben.

Da Bulgarien darauf besteht, daß man in Petersburg die Grundlagen des Balkanbündnisses berät, ist die Konferenz der vier Ministerpräsidenten auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien.

Konstantinopel, 21. Juni. Die bulgarische Regierung macht kein Geht daraus, daß sie sich bemüht, so schnell als möglich in freundschaftliche Beziehungen mit der Türkei zu gelangen. Als ein Zeichen dafür gilt die Wiederaufnahme der diplo-

manigen Beziehungen zwischen beiden Ländern, es heißt, daß der ehemalige Eisenbahnminister Frangia demnächst zum bulgarischen Gesandten in Konstantinopel ernannt werden wird.

Erneuter Protest Bulgariens an Griechenland.

Die bulgarische Regierung erneuerte wegen der ausweichenden Antwort Griechenlands in energischer Form ihren Protest gegen die Einfrierung ungeschlichteter Bulgaren.

Die bulgarische Regierung an Griechenland.

Die bulgarische Antwort auf die griechischen Vorschläge über die Einstellung der Konzentration der bulgarischen Truppen an den griechischen Grenzen hebt die Maßnahmen Griechenlands hervor und erklärt, daß, da die griechische Regierung fortwährende neue Truppenbestände nach Mazedonien zu schicken, der Vorschlag umgebracht sei. Gleichwohl könnte die bulgarische Regierung, da sie einen Beweis ihres Wunsches, die territoriale Frage friedlich zu regeln, ablegen wolle, den griechischen Vorschlag im Prinzip annehmen, wenn die griechische Regierung vorher in die sofortige und gemeinsame Befestigung der ungeschlichteten von den bulgarischen Truppen okkupierten Gebiete durch die griechische und bulgarische Armeen einwilligt.

Ein Ultimatum an Serbien bevorstehend?

Man bezeichnet die letzte Antwort an Serbien, enthaltend die Ablehnung der Revision des Vertrages, als letztes Wort Bulgariens. Falls die serbische Regierung nicht antwortet, soll ein Ultimatum abgehen, worin Serbien aufgefordert wird, zu erklären, ob es den Vertrag anerkennen will oder nicht.

Ministerrat in Athen.

Athen, 21. Juni. Meldung der „Agence d'Athènes“. Der Ministerrat hielt gestern zwei lange Sitzungen ab, in denen er über die Lage beriet. Ministerpräsident Venizelos arbeitete mit dem König, der am Abend eingetroffen war. Eine Menge von Bomben, hunderte von Revolvern und tausende von Patronen wurden in Saloniki in bulgarischen Häusern gefunden.

Milderung des amerikanischen Zolltarifs.

Der amerikanische Zolltarifentwurf hat eine Reihe von Bestimmungen für die Zollbehandlung vorgegeben, gegen die sich die deutsche Industrie mit aller Entschiedenheit hat wehren müssen. Das Auswärtige Amt und die Zollkassen haben sich auf den gleichen Boden gestellt, wie die deutschen Industriellen. Namentlich hat der amerikanische Senat sich veranlaßt gesehen, die am meisten angefochtene Bestimmung zurückzunehmen, vor allem die Vorschrift der Vorlegung der Geschäftsbücher.

Rücktritt des australischen Ministerpräsidenten.

Ansatz der Wahlen. Der australische Ministerpräsident Fisher hat dem Generalgouverneur seine Demission überreicht. Die australischen Wahlen sind für die von der Arbeiterpartei gebildete Regierung noch etwas ungünstiger ausgefallen, als man annahm, da die Regierung mit einer Stimme im Unterhause in der Minderheit steht.

Telegramme.

Englandreise des Kaiserpaars und Herzogpaars von Braunschweig.

Berlin, 23. Juni. Der Londoner Korrespondent der „Morning Post“ erzählt aus hiesiger Quelle, daß die erste Novemberwoche für die private Englandreise des deutschen Kaiserpaars und voraussichtlich auch des Herzogpaars von Braunschweig in Aussicht genommen ist.

Ein verlustreicher Gefecht der deutschen Schutztruppe in Kamerun.

Paris, 23. Juni. Von einem verlustreichen Gefechte im Kongopfer, das die deutsche Schutztruppe zu bestehen geübt haben soll, meldet die Pariser „Presse Coloniale“: Major Zimmermann, der sich auf einer Inspektionsreise in der von Deutschland neuerdings annektierten Kongopfer befand, sei von Eingeborenen aus Etone angegriffen worden, wobei der Unteroffizier Seiffert und 12 Soldaten der deutschen Schutztruppe getötet worden seien. Nach Bekanntwerden dieser Nachricht hätten die Mitglieder

Signor Othello

Von Stella Neumann-Hofer.

(24. Fortsetzung)

Mehrere Tage vergingen. Sie sah und hörte nichts von ihm. Eine tiefe Traurigkeit besaß sie. Er war fortgegangen, ohne ihr auch nur eine Zeile zu schreiben, ohne einen Gruß, als wäre zwischen ihnen nie etwas gewesen. So gleichgültig war sie ihm in der kurzen Zeit geworden. Sie dachte an die letzte Zusammenkunft, die sie gehabt hatten, ehe sie auseinander gegangen waren, und die wahnsinnige Leidenschaft ihres Auftritts kam ihr wie ein fröhlicher Traum vor, verglichen mit der kalten Wirklichkeit der Gegenwart. Das war ja die Traut ihres ganzen Zusammenlebens gewesen, daß alles nur Leidenschaft und nicht Liebe gewesen war, aber eine Leidenschaft, die unaussprechlich schön war.

Drei Tage nach der Premiere erhielt sie einen Brief.

Sie zitterte, als sie die wohlvertrauten Schriftzüge sah.

Es war ein kurzer Brief. Fast trocken in seiner ängstlichen Vermeidung jeder Ueberschwänglichkeit. In förmlichen Worten sprach er die Bitte aus, sie vor seiner Abreise nochmal zu sehen.

Sie dachte seinen Wunsch, der ihr geheimen auch der eigene war, zu erfüllen. Zweifel an Möglichkeit dieses Schrittes drängten sich ihr auf. Sie erwiderte, überlegte ihn und her — und doch mußte sie genau, daß sie ihn zuletzt erfüllen würde.

Wohin? Um seinen Preis in ihrer Wohnung. Irrend ein neutraler Ort, ein Restaurant — das war trivial, aber doch unter den obwaltenden Umständen das Richtige. Weber Neß noch Blanche, die ihr sicherlich abgeraten hätten, teilte sie ihren Voratz mit.

In dem gleichen kühlen Ton antwortete sie ihm, daß sie dazu bereit wäre, ihn am folgenden Tage zwischen vier und fünf Uhr zu treffen. Sie schlug ihm zu diesem Zweck ein kleines, wenig frequentiertes Café in der Bismarckstraße vor.

Als sie am folgenden Vormittag aus einer Umkleekabine heimkam, fand sie schon eine

der Grenzkommission ihre Arbeiten sofort abgebrochen und seinen Zimmermann zu Hilfe gerufen. Auf dem Reichs-Kolonialamt in Berlin ist von diesen Vorgängen nichts bekannt.

Der Großblock in Baden gesichert.

Freiburg i. Breisgau, 23. Juni. Der außerordentliche Parteitag der Sozialdemokratie Badens hat gestern das von den Vertrauensmännern abgegebene Abkommen zwischen Nationalliberalen und den Fortschrittler einmütig gut geheißen. Damit ist der Großblock für den zweiten Wahlgang in Baden gesichert.

Die Konfessionierung der Buchmacher.

Berlin, 23. Juni. Wie der „Kölnische Anzeiger“ von zuverlässiger Seite hört, wird dem Reichstage in diesem Herbst ein Gesetzentwurf über die Konfessionierung der Buchmacher zugehen. Diese würde auf eine Konfessionierung des Buchmachergewerbes hinauslaufen.

Radsportfahrt Wien—Berlin.

Berlin, 23. Juni. Die von dem Deutschen Radsportbund veranstaltete 5. Radsportfahrt Wien—Berlin hatte das Ergebnis, daß von 55 Teilnehmern drei das Ziel in Mariendorf erreichten und zwar der Sieger Paul Thiel aus Breslau in einer um 5 Stunden längeren Zeit als der Sieger des Vorjahres gebraucht hatte.

Anflug auf einen Bootsausflug.

Berlin, 23. Juni. Vier Arbeiter unternahmen gestern nachmittags einen Bootsausflug nach dem Tegeler See, nach Konradshöhe. Auf der Rückfahrt kenterte das Boot und alle vier Insassen stürzten ins Wasser. Von einem in der Nähe befindlichen Sternsdorfer wurden sofort Rettungsversuche unternommen. Es gelang aber nur zwei dem Wasser rechtzeitig zu entziehen. Die beiden Arbeiter Richter und Bielefeld fanden den Tod durch Ertrinken.

Schwerer Unfall im Vergnügungspark der Genter Ausstellung.

Brüssel, 23. Juni. Im Vergnügungspark der Ausstellung in Gent löste sich ein Wagen der Gebirgsseilbahn los und raste mit ungeheurer Geschwindigkeit zu Tal. Unten angelangt, sprang er aus den Schienen, stürzte um und zerfiel. Von den 20 Insassen wurden 17 verletzt, zwei so schwer, daß ihr Leben in Gefahr steht. Der „Lokalanzeiger“ meldet, daß auch zwei Deutsche, die Brüder Ludwig und Fritz Langer aus Hesse, sich unter den Verletzten befinden.

Ein türkischer Demobilisierungsvorschlag.

Konstantinopel, 23. Juni. Die Türkei wird in einigen Tagen Geschäftsblätter in Sofia ernennen, welche die Bedingungen für eine gemeinsame Demobilisierung an der Balkanfront mit der bulgarischen Regierung beraten sollen. Wie es heißt, haben sich die Bulgaren die Neutralität der Türkei für die Eventualität eines Krieges mit Serbien gesichert.

Eine abschließende serbische Antwort an Bulgarien.

London, 23. Juni. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Belgrad: Die serbische Antwort auf die bulgarische Note betr. das Kondominium für die künftigen Ländergrenzen ist gestern in Sofia überreicht. Die serbische Regierung hält ein Kondominium für unmöglich, da dieses nur eine Quelle weiterer Streitigkeiten werden würde, das keinem der beiden Länder nützen könne. Serbien macht von neuem Bulgarien für alles, was kommen könne, verantwortlich, wenn Bulgarien auf seinen Ansprüchen bestehen bleibt.

Demission des serbischen Ministeriums.

Belgrad, 23. Juni. Die Regierung hat wegen Meinungsverschiedenheiten zwischen Pashich und den übrigen Kabinettsmitgliedern demissioniert. Es verlautet, daß Pashich das Präsidium und der Bulgarische Gesandte Pashich das Ministerium des Äußeren übernehmen werden. Alles drängt zur sofortigen Aktion. Pashich hat vorher noch den Mitgliedern der radikalen Partei erklärt, daß er absolut nicht auf dem Verlangen nach einer Vertragsrevision bestünde.

Das Urteil im Moritzprozess Mahmud Schefket Pascha. Konstantinopel, 23. Juni. Das Urteil des Kriegesgerichts in dem Prozess gegen die Mörder Mahmud Schefket wurde gestern morgen in zweiter Stunde gesprochen. Dreizehn Angeklagte wurden zum Tode verurteilt, während die angeklagten beiden Ehefrauen Mahmud Schefket, der Gendarm Sadik Mustafa und der frühere Marineleutnant Sedim freigesprochen wurden. Die übrigen Angeklagten erhielten teilweise lebenslängliche Zuchthausstrafen.

Antwort vor, die seinen Dank und eine Zusage enthielt.

Neun Minuten später war sie unterwegs. Es war erst halbvier, als sie ihr Ziel erreichte. Sie hatte nun plötzlich ein unangenehmes Gefühl, das Gefühl eines Menschen, der bemerkt, daß eine Torheit begangen. Dennoch ging sie hinein.

Er war schon da und sah sie sobald sie eintrat. Er erhob sich, und nun konnte sie nicht länger zögern. Sie mußte auf ihn zugehen. Dabei kam es ihr vor, als habe sie sich noch nie so ungeschickt bewegt.

„Guten Tag, Mario.“

„Guten Tag, Gabriele.“

Sie gab ihm die Hand, die er flüchtig an die Lippen führte, und zugleich wieder fallen ließ. Auf jedem letzten das Gefühl seiner eigenen Unsicherheit mit peinlicher Schwere.

„Darf ich Dir etwas bestellen?“ fragte er.

„Danke.“ Sie nahm mechanisch die Karte und las sie durch. Cinnam, zweimal.

Die schwebende Stimme des Kellners machte sie schließlich aufpassen.

„Herrschaffen befehlen?“

Da kamen sie auf die originelle Idee zwei Caffees zu bestellen, und der Kellner entfernte sich.

„Du hast große Erfolge gehabt, diesen Winter.“

„Ja,“ erwiderte sie. Und nun begann sie, blos um etwas zu sagen, ihm mit nervöser Hast von den Anträgen, die sie nach Wien und München erhalten hatte, zu erzählen.

Er hörte ihr mit ausnehmendem Interesse zu. Dann fragte er sie über dieses und jenes an der Oper, über verschiedene neue Mitglieder und so weiter.

So kam das erzwungene Gespräch wenigstens nicht ins Stocken.

Schließlich kamen sie auf sein neues Werk zu sprechen.

Gabriele lobte die Vorzüge der Oper mit einer kühlen Parteilichkeit, die hart an Gleichgültigkeit grenzte.

Endlich blinnte sie nach der Uhr.

„Ich muß gehn.“ sagte sie.

Da erhoben sich beide mit demselben Gefühl der Erleichterung und zugleich der Enttäuschung.

Aus den Nachbargebieten.

Entwurf, 20. Juni. Tödlicher Unfall. Gestern abend ereignete sich hier ein trauriger Unglücksfall. Der zwanzig Jahre alte Ziegler Gustav Friedrichs von hier wollte abends in der Hofe baden. Nach kurzer Zeit bemerkte ein junger Landwirt, welcher in der Nähe weilte, daß Friedrichs das Ufer zu erreichen suchte. Hierzu fehlte ihm aber wohl die Kraft, er fiel ins Wasser zurück. In demselben Augenblick sprang ihm der Landwirt nach und brachte den Verunglückten ans Ufer. Die Wiederbelebungsversuche erwiesen sich aber leider als erfolglos. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte fest, daß ein Herzschlag dem jungen Leben ein jähes Ende bereitet habe. Der Verunglückte war am demselben Tage morgens noch zur Aushebung nach Vemgo gewesen und als tauglich für die Infanterie befunden. Die armen Eltern sind umso mehr zu bedauern, weil auch ein anderer Sohn ihnen durch einen Unglücksfall entzogen wurde.

Dortmund, 20. Juni. (Vom Schlachthof.) Im verflossenen Monat wurden aus dem Fettviehhof aufgetrieben: 3779 (3271) Stück Großvieh 12 249 (11 091) Schweine, 2225 (2419) Kälber und 56 (126) Kälber und 56 (126) Schafe. An Gebühren wurden vereinnahmt: Standgeld 6737,05 (6035,05 M., Wiegegebühren 2082,05 (1771,35) M., Stallgebühren 3215,15 M. und Futtergebühren 12 530,80 (9083,80) M., zusammen 24 565,80 (19 308,35) M. Der Auftrieb auf dem Magerviehhof gestaltete sich wie folgt: 4043 Stück Großvieh und 855 Schweine. Es gingen folgende Gebühren ein: Standgeld 6363,85 M., Stallgeld 1005,50 M., Futtergeld 3292,35 M., Weidegeld 476 M. und Streumittel 544,20 M., zusammen 11 681,90 M. Die Anzahl der Schlachtvieh betrug: 1333 (1305) Stück Großvieh, 6881 (6923) Schweine, 1405 (1524) Kälber, 249 (227) Schafe und 95 (85) Pferde. Die Schlachtgebühren beliefen sich auf 21 851,15 (21 116,45) M. Insgesamt wurden beim Schlachthof vereinnahmt 27 961,15 M. Aus dem Eisverkauf löste man 2801,36 M. (Die eingekammerten Zahlen beziehen sich auf den gleichen Monat des Vorjahres.)

Braunschweig, 20. Juni. Bei der Vernehmung durch den ersten Staatsanwalt hat die gestern vormittag hier verhaftete Frau Buchhorn eingestanden, den Mord an dem leichsinnigen Knaben des Tüchlers Gentes in der Mauerstraße verübt zu haben. Es soll sich jedoch, wie die „Br. Landeszeitung“ berichtet, nicht um Mord, sondern um Totschlag handeln. Vermutlich hat der Knabe die Buchhorn, als sie aus der Kommode ihres Onkels die Wertpapiere entwendete, überfallen.

Bremen, 20. Juni. Wie Boesmanns Telegr. Bureau meldet, hat heute vormittag in der hiesigen katholischen Marienkirche an der Schönebecker Straße ein ansehnlich geistig gesteuerter Mann auf die Kinder und den Lehrer zahlreiche Schüsse abgegeben und dadurch schweres Unheil angerichtet. Der festgenommene Täter ist der Kandidat des höheren Lehramts Selma Jakob Dietrich Ernst Schmidt, geboren am 24. September 1883 zu Sülze in Hannover. Von den Kindern sind zwei tot, sechs, darunter drei schwer verletzte Kinder wurden in die Diakonissenanstalt geschafft. Der Lehrer erhielt einen Schuß in den Unterleib. Der Täter hatte bei seiner Festnahme sechs Pistolen mit vielen Patronen bei sich. Er hat sich bislang noch nicht widergesprochen. Nach einer weiteren Meldung sind im ganzen 15—20 Kinder von den Kugeln des Unholdes getroffen worden. Der leichsinnige drang während der Frühstückspause von der Straße aus in eine Klasse der Schüler ein, in welcher sechs siebenjährige Mädchen unterrichtet werden und schoß blindlings auf die Kleinen ein. Der Lehrer Hubert Möllmann, welcher die Schüsse vernommen hatte, stürzte sich auf den Attentäter, umklammerte ihn und warf ihn zu Boden. Hierbei wurde er von zwei Kugeln in den Unterleib getroffen. Trotz seiner schweren Verletzungen ließ er nicht los und hielt den Attentäter so lange fest, bis Leute herbeieilten und den leichten übermühten. Von den verletzten Kindern sind bis jetzt drei gestorben. Zwölf Kinder wurden in eine nahe gelegene Diakonissenanstalt gebracht, während der Lehrer Möllmann und ein Kind nach dem St. Jofess-Stift geschafft wurden, wo ersterer hoffnungslos

Er begleitete sie. Vor dem Hause reichte sie ihm die Hand.

„Wann fährst Du?“ fragte sie.

„Ich denke übermorgen. Hastest Du morgen noch ein Stündchen für mich Zeit? Wir können einen Schinken mieten und etwas hinausfahren — es ist so schönes Wetter.“

Wider Willen mußte Gabriele lachen. „Du, und Schinken fahren? Du schreist ja schon, wenn man im Winter ein Fenster aufmacht.“ Dann fügte sie hinzu: „Schön — ich bin am Nachmittag frei.“

„Im halbvier — wie heute?“

„Ja.“

„Soll ich Dich abholen?“

„Nein. Ich komme wieder in die Konditorei Wolters.“

So trennten sie sich nach dreißigminütigem Gespräch, ohne sich eigentlich etwas gesagt zu haben. Am nächsten Tage war herrliches Schneewetter. Der spät eingetragene Winter trat mit doppelter Strenge auf, und es wurde allgemein ein kaltes Frühjahr vorausgesehen. Im halbvier Uhr fanden sich Mario und Gabriele wieder bei Wolters ein. Ganz von selbst ergab es sich, daß ihre Begrüßung herzlich und ihr Ton unbefangener war als am vorigen Tage. Mario hatte wirklich einen Schinken bestellt, und eine halbe Stunde später waren sie unterwegs nach der Richtung des Grunewalds hin. Gabriele hülfte sich in ihren Pelz und prophezeite lachend: Mario werde erfrorren von der Fahrt zurückkehren.

Der Schnee, der in den Straßen von Berlin vielfach zu schwarzem Kot zerstampft war, zeigte sich weicher und reiner, je weiter sie fuhren. Der Himmel war vollkommen wolkenlos, und die Sonne schien kalt und glänzend herab, daß die Baumkronen in ihrer dünnen Eisdunst bunt aufleuchteten.

Während wandte sich Mario an Gabriele.

„Mein Gott — wird Dir denn auch die kalte Luft bekommen?“

„Aber ja — es ist doch herrliches Wetter.“

„Du triffst aber doch heute Abend?“

Sie nickte nur, ohne ihn dabei anzublicken. Nun fuhren sie wieder eine Weile schweigend weiter. Die Wege wurden einsamer, und immer herrlicher leuchtete der unberührte Schnee.

darniederliegt. Außerdem sollen sich noch mehrere leichtverletzte Kinder in Privatpflege befinden. Von den im Diakonissenhaus liegenden Kindern sind drei schwer verletzt worden und schweben in Lebensgefahr, zwei davon wurden von je zwei Kugeln getroffen. Vier weitere Kinder gelten als mittelschwer verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich, während sechs mit leichten Wundteils- oder Streifschußverletzungen davongekommen sind. In der Stadt ist die Aufregung über diesen Vorfall allgemein groß.

Berlin, 21. Juni. Die am 2. Juni vorgenommene Zwischenzählung des Schweinebestandes hat besonders in denjenigen Bundesstaaten, in denen die Viehzucht in großem Umfang betrieben wird, eine erhebliche Zunahme gegen die Zählung am 1. Dezember ergeben.

Bremen, 21. Juni. Wie wir erfahren, ist von den in der Marienschule schwer verletzten Kindern inzwischen ein weiteres Kind seinen Verletzungen erlegen, so daß die Zahl der Opfer nunmehr auf vier gestiegen ist. Das Befinden des Lehrers Möllmann ist unverändert. Er dürfte kaum mit dem Leben davon kommen, ebenso ein anderes der schwer verletzten Kinder. Nach Mitteilungen der Kriminalpolizei hat der Täter im ganzen 85 mal in die Kinderstube hineingeschossen. Ueber die ärztliche Untersuchung im Krankenhaus ist bis jetzt nichts bekannt.

Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines.

Herford, 23. Juni.

Die Handelskammer zu Bielefeld hatte bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion zu Minden eine Verbesserung der Postverhältnisse in Herford beantragt. Hierauf ist der Kammer von der genannten Direktion unter dem 18. Juni 1913 folgender Bescheid zugegangen: „Der Handelskammer wird auf das Schreiben vom 10. April d. J. erwidert, daß die Oberpostdirektion die gesamten Einrichtungen für den Post-, Telegraphen- und Fernsprekdienst der Stadt Herford und der in ihrem Verwaltungsbezirk gelegenen Wohnstätten eingehend darauf hin hat prüfen lassen, ob sie der Bedeutung des Ortes an sich und seiner geschäftlichen Beziehungen im besonderen noch überall entsprechen, oder welche Verbesserungen notwendig erscheinen. — Das Ergebnis der Prüfung hat es wünschenswert erscheinen lassen, die nachstehend aufgeführten durchgeführten Änderungen und Verbesserungen in Aussicht zu nehmen: 1. Der Ortsbestellbezirk wird um den ganzen inneren Stadtkern herum nach allen Richtungen hin durch Bildung von Außenbezirken wesentlich erweitert werden, in denen eine Vermehrung der Zahl der werktätigen Briefbesteller stattfinden und überdies das ermäßigte Bestellgeld erhoben wird. 2. Eine Reihe von Wohnstätten und Siedlungen im Landbestellbezirk des Postamts wird an Werktagen eine zweimalige und an Sonntagen eine einmalige Bestellung erhalten. 3. Die Erhebung einer besonderen Bestellgebühr für die Abtragung von Telegrammen und Eilbriefen nach den in den Außenbezirk einbezogenen Wohnstätten wird schon jetzt in Wegfall kommen. Dadurch wird auch dem im nahen Umkreise zu diesen Wohnstätten gelegenen Häusern der Vorteil einer ermäßigten Telegraphengebühr zuteil. 4. Es werden Einrichtungsstellen geschaffen, um es solchen Interessenten, für die ein allgemeines Bedürfnis vorliegt, oder für besondere Fälle zu ermöglichen, sich des Fernsprechers auch während der Nacht zu bedienen. 5. Es werden demnach Briefmarkenautomaten am Bahnhof in Herford, wo sie am nötigsten sind, aufgestellt werden. Hiermit dürfen die hauptsächlichsten Wünsche der Bevölkerung erfüllt werden. Ueber die Wünsche hinaus wird die Oberpostdirektion schon jetzt eine viermalige Briefkastenreinigung in den künftigen Außenbestellbezirken einrichten, wodurch die Auslieferung und Absonderungsbelegen für Briefsendungen wesentlich verbessert werden. Auch werden eine Reihe von Briefkästen neu aufgestellt werden. Dagegen muß von der Einrichtung einer besonderen Postzweigstelle in der Nähe des Herforder Bahnhofes abgesehen werden, da ein Be-

Sie hatte der Kälte wegen die Hände mit einem Wusch unter die Wagenbedeckung gesteckt. Bei einer zufälligen Bewegung rief sie an seine Hand, die völlig erstarret war. „Mein Gott!“ rief sie lachend. „Ich habe es ja gesagt. Du kommst bei dieser Temperatur um. Nein, bist Du eine Frierkugel. Deine Finger sind ja wie Eis!“ Er lächelte nur. Sie hielt ihm ihren Wusch hin. „Stech die Hände hinein. Ich brauche ihn nicht.“ Er tat die rechte Hand in den Wusch und bewegte dort ihrer Sinne, die er ergriff und festhielt. Sie wollte sie zurückziehen, aber sie tat es nicht. Und wieder fuhren sie wortlos dahin. Gabriele dachte an die Spaziergänge, die sie zusammen gemacht hatten vor zwei Jahren, bevor sie noch wußten, daß sie sich liebten. Damals war es Frühling gewesen — dann war der Sommer gekommen — in Italien — nun war es Winter — und morgen fuhr er wieder fort. Nein, sie wollte nicht wehmütigen Erinnerungen nachhängen, nicht an die unsichere Zukunft denken, nur daran, daß sie zusammen durch den schönen, klaren Tag dahinfuhren und daß ihre Hand in der seinen lag, die jetzt nicht mehr kalt war, sondern lieberhaft glühte. Wählich fragte er sie.

„Darf ich Dir von Zeit zu Zeit schreiben, Gabriele?“

Sie nickte mit einem kleinen Seufzer.

„Nimm Du mir auch Antworten, ein paar Zeilen — wenn Du Zeit hast?“

Sie nickte wieder.

Seine Hand presste sie ihre. Sie fühlte, daß sie unter dem Druck erbeute, und er fühlte es auch. Wieder ein Schweigen, und dann sagte sie leise, ganz allmählich, sein Arm um ihren Leib.

Mit ihrer freien Hand suchte sie seinen Arm zurückziehen, aber er ergriff sie und hielt nun ihre beiden Hände in den seinen. Nach einem Wechsels ließ er sie los und zog ihren Kopf zu sich.

„Nicht — Mario — nicht —“ flüsterte sie, aber sie duldete es doch, daß er sie auf den Mund küßte.

Der kurze Wintertag neigte sich rasch seinem Ende zu. Es war schon ganz dunkel.

(Fortsetzung folgt.)

Dürft für el nicht anerkannt merkt, daß es dung selbst je jetzt gestattet Bahnhof abzu dieser Einrichtung zur Durchfüh Verbesserung berechtigen b Da diese bei fischen Kosten zu erforderlich das laufende Verfügung ste Neueinrichtung nur nach und jedoch daran die Maßnah des Rechnung werden.“

— Geben! Boche, 1911. Spitzhob, 1908. get. Mag. Etiele rüden der Kret Randstut.

— Große den zur Zeit handelt sich um Werrefuß gel Werrefuß. Arbeiten auf besonders der starke Uferma hindurch zu d Einsteighoch hat eine Längs schüttung der mengen herab ferni werden. und jede Gefa Winderstraße Remontrohe, Stiffstraße auf großen Lief e bindungsloch Dürerleitung durch einen straße aus zu find bereits f genommen wor

41. Wgeu Krieger-Verband niedrige in Bie Provinzial-Krieg der Straßen, die Wairlanden und hiesiges Militär in geschlossenen Kapelle durch die nberg zu. Ru durch den Wor eröffnet. Vor k an Se. Majestä Preußen abgefa 41. Abgeordneter verbande gehörig verbandes verfa von 197 000 Ge keranen, in erni seit vor 100 J Liebe und Xreue am höher eru 25 gelegene Ma Eine Majestät n Reistellung, Ma schäften, untere brüchlich folgend Aufgabe und fess welches Herrlich willkommen gehet Oberbürgermeiste Bachaus-Bielefeld Abgeordnete, die traten. Nach betru Witten betrug d 77 287,50 M und Das Vermögen trägt 58 292,43 Antrag der Red Abgeordneterange Preussischen Lan den die Kamerad lomon-Dortmund berg-Wochum gen

gialverbandes, an jedem Abgord daß für die 181 Vereine mit 609 299 Stimmen e Verhältnisse soll die Erhöhung de für die Erhöhung Weßlau den gan

Wesendens Wtitz bis auf Kabilian hatte, durch Jun trat Kamerad Es soll in Wattenjoll in Wattenjoll bestellten si ch unter viele atter Militärie-Kapelle zum Weichhofes der Regierungsjah Die Spiele un unter der schlech wurden benitzelt ung der Sparre

— Zu d der Unteroffi Schützenbatt einmütig der Herrn Dr. So und steten Jöc gliebe zu erneu uktunde wurde Gefandtschaft d Jacoben überre Dank und der fernern ein t und zu blei em

— Der l Umgegen u des Herrn Se deutung Hebel Dirks besprach „Bodenständigkeit zu den Wäde vollen Arbeit d Allen Kollegen werden, birgt

Verantwortlicher Schriftleiter: Mag. Ouentin, Buchh. M.
Für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Wese.

Rheuma-

Krankheiten entstehen durch eine Entzündung im Gelenk mit Absonderung von Eiter. Die Gelenke werden von Schmerzen in Schwellungen befallen. Der Körper von den Rheumatischen entartet u. die harnsauren Ablagerungen heftig. Von zahlr. Professoren u. Ärzten glänzend bezeugt. St. 95 Pf. bei Carl Meves Nachf.

Wann zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizin-Heile gegen unreine Haut, Mitesser.

Plekel,

Kindchen, Pusteln usw. Spezial-Heil Dr. W. A. St. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 M. (35% ig, stärkste Form). Dazu Zucker-Creme (St. 50 Pf., 75 Pf. 2c) bei Carl Meves Nachf., Herford.



**Freiwillige
Feuerwehr
Herford.**

Montag, d. 23. Juni, abends 8 Uhr

Uebung.

Der Hauptmann

Lehrling

mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst. 2868

Landwermann & Glade
Hagerstr. 14.

Kassenbote

oder sonstigen Vertrauensposten. Nachmitt. in der Exped. d. Bl.

Junge Mädchen

auch Frauen, die das Nähen nähen können wollen, können sich melden. Herfordstr. 14.

Arbeiterinnen

auf dauernde Beschäftigung suchen. G. A. Landwermann & Co.

Mädchen

welches Kochen kann. 2893

Willa Strobel, Herford.

Knopflochnäherinnen

bei höchsten Aufträgen per sofort gesucht.

Alfsmann & Jacobi.

Drucksachen aller Art fertig u. sauber. Quantitäts-Druckerei.

Im freiwilligen Aufrufe

wird ich am Dienstag, den 23. Juni, mittags um 12 Uhr, im öffentlichen Bürgerverein

2 Motorräder, mehrere Fahrräder, 1 Gramophon und 50 Schallplatten, 1 Kleider-

schrank, 2 Bettstellen mit Matratzen und

Decken, 2 Kochmaschinen, 2 Tische, 1 Eis-

schrank, 2 Küchenschränke, 3 Nähmaschinen,

1 Füll-, 1 Kontor-, 30-40

Flaschen Likör, 1 Bunge, Börte, Blumen-

fächer, Lampen und vieles Haus- und

Küchengerät

gegenoffenbar gegen Veräußerung. Die Sachen

sind gebrauchte und 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Rob. Formel, Auctionator.

Sitzung des Ausschusses der Stadt-

verordneten

Donnerstag, den 26. Juni 1913, abends 6 Uhr.

Herford, den 21. Juni 1913.

Der Vorsitzende des Ausschusses: Lüden.

Abänderung des Fluchtlinienplanes für die

Verbindungsstraße vom Bahnhofsvorplatz bis

zum Zaun und zur Lohrstraße.

Durch die Verhältnisse der städtischen Körperchaften vom 23. Juni

20. September 1912 ist der Fluchtlinienplan für die Verbindungs-

straße vom Bahnhofsvorplatz bis zum Zaun und zur Lohrstraße

abgeändert worden.

Der diesbezügliche Plan liegt gemäß § 7 des Gesetzes vom 2.

Juli 1876 vom 23. Juni bis einschl. den 23. Juli d. J. auf

Rathaus III. Stadtkommission, Zimmer Nr. 12, zu jedermanns Ein-

sicht offen. Einwendungen gegen den Plan können während der

vorbeschriebenen Frist bei uns angebracht werden.

Herford, den 20. Juni 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen größerer Reparatur-Arbeiten wird die Kassenstraße vom 23. d. M. ab auf einige Tage für den Verkehr gesperrt.

Schmerzmittel mit tätigem Juden

Schon nach Gebrauch von einem einzigen St. Obermeier's Medizinal-Heil-Heile war alles verschwinden und die Haut blendend weiß. So schreibt D. M. in Grünstadt. Heil-Heile a. St. 50 Pf., 30% verpacktes Präparat St. 1.— Zur Nachbehandlung. Heil-Heile a. St. 75 Pf., Glasdose St. 1.50. Zu haben in allen Apoth., Dro., Herford, u. in der Markt-Drogerie A. Schmidt.

Empfangen Sie hiermit

meinen aufrichtigsten Dank für die wunderbare Wirkung Ihrer Rino-Salbe, die mich von einer 20 Jahre alten Flechte am Bein vollständig befreit hat. Es sind nun schon 2 Jahre verflossen und da die Flechte nicht wiederkehrt, habe ich es für meine Pflicht, obiges zum Ausdruck zu bringen.

D. W. Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Rheumatis, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-roter Firma Schmidt & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weisen man zurück.

Frauen oder

Invaliden

zum Zeichnen-Austragen

sucht

Herford Zeitung für

Stadt und Land.

Solange Vorrat reicht verkaufen wir kleines

Brennholz

per St. 50 Pf. 2899

Werth & Blumenthal.

Getragene

Herrn-Garderoben

solche Anzüge, Jaketts,

Hosen, Schuhwaren

usw. kauft zu hohen Preisen

Egon, Neuer Markt.

Magarinekübel

hat billigt abgegeben 2943

Heinr. Nolting, Herford.

1 Habe eine Ladung

gelbe Seidelberger

u. Wagnumbornum

abgegeben, a. St. 4 M.

Fabrizius, Herford.

Verloren

Sonntag vormittags auf dem Fried-

hof verlorene Geldbörse, Taschen-

buch, Bismarck (M. Brach) etc.

Gegen hohe Belohnung abzugeben.

Amthausstr. 4.

Rheinperle

Waren

Sie einmal mit Margarine unzufrieden? Wenn ja, so lag dies nur an der falschen Markenwahl. Sie haben eben keine Rheinperle probiert!

Rheinperle

Margarine

der millionenfach erprobte, unbestritten beste Molkeerbuter-Ersatz

enttäuscht nie!

Wer Rheinperle einmal probiert, bleibt ihr treuester Verbraucher.

Ganz frisch vom Block

Überall erhältlich

der Naturbutter gleich

Jürgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.)

Fabrikanten der altbewährten Margarine

SOLO

in Carton

Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß nur Mitglieder unserer Gesellschaft und deren Angehörige zum Besuche des Schützenhofes berechtigt sind.

Der Verwaltungsrat der Schützen-Gesellschaft.

get. für Mitglieder 200 St. M. 5.50 fr., 1000 St. M. 28.90. Pfefferminzwasser glänzt.

Sommerzeit. Bouillonkübel von M. 4.50 p.

Herford, den 14. Juni 1913.

Der Magistrat.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Herford, den 14. Juni 1913.

Brinkmann's Garten.

Dienstag abends 8 1/2 Uhr:

KONZERT

der städtischen Kapelle.

2949

Entrée 35 Pf. Jugendkarten 2 M.

Bekanntmachung.

Wie in früheren Jahren, so ist auch in diesem Jahre die Vereinigung zur Vermittlung von unentgeltlichem Ferienaufenthalt für Volksschüler mit dem Gesuchen an uns herangeraten, Freiquartiere in der Stadt Herford zu vermitteln.

Bei den günstigen Erfahrungen aus den Vorjahren — teilweise hat sich zwischen den Quartierverleihen und den Ferienkindern ein herzliches Verhältnis gebildet, welches in einem ständigen Briefwechsel seinen Ausdruck gefunden hat — möchten wir hiermit die Bitte aussprechen, auch in diesem Jahre wieder den Herforder Kindern hier Gastfreundschaft zu erweisen. Wer bereit ist, in diesem Sommer in der Zeit vom 10. Juli bis Anfang August ein Schulkind aus der Großstadt (nach Wahl Knabe oder Mädchen) in Pflege zu nehmen, wird gebeten, dieses recht bald dem 1. Stadtschulrat Riese, Rathaus III, Zimmer Nr. 11, mitzuteilen.

Genaue Angabe des Tages der Ankunft der Kinder wird noch bekannt gegeben. Wir weisen gleichzeitig darauf hin, daß:

1. nur Kinder von 11 bis 14 Jahren mit guten Zeugnissen ausgewählt werden,
 2. jedes Kind vollständig ausgerüstet,
 3. jedes Kind vor der Abreise gesundheitlich untersucht wird,
 4. bei eintretender Erkrankung eines Kindes die dadurch entstehenden Kosten von der Vereinigung zur Vermittlung von unentgeltlichem Ferienaufenthalt für Volksschüler getragen werden,
 5. die Quartiergeber in Bezug auf Haftpflicht auf Kosten der Vereinigung versichert sind.
- Herford, den 22. April 1913. 2035
- Der geschäftsführende Aufsicht der Vereinigung zur Vermittlung von unentgeltl. Ferienaufenthalt für Volksschüler: Der Vorsitzende: Basse, Erster Bürgermeister.

Wie man Schuhe

und

Stiefel behandelt!

Um das Leder dauerhaft zu erhalten und den Schuhen einen

regelmäßigen Glanz, der bei jedem Wetter anhält, zu ver-

leihen, trage man von der über-

all erhältlichen Schuhcreme Pilo

nur ganz wenig auf und reibe

alsdann mit einer weichen Bürste

glänzend. Pilo ist sehr fett,

nimmt kein Wasser an, ist sehr

sparsam im Verbrauch und glänzt

im Augenblick wunderbar.

verlangen Sie bitte nur Pilo!

Bekanntmachung.

Wegen Reparatur-Arbeiten wird die Löh-

torstraße vom 23. Juni ab bis 3. Juli d. J. für den

Fußverkehr gesperrt.

Herford, den 19. Juni 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

GROSSE Modenwelt

Tonangebend!

Unerreicht!

Rieseng-Schnittbogen.

Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.

Farbenprächtige Colorits.

Gratis-Einblendungen bei

John Henry Schwenk, Berlin W.

Achten Sie genau auf Titel!

Kostenlos!

vermittelt Stellen jeder Art der

Städtische Arbeitsnachweis

Waisenhausstr. 1 Herford Fernsprecher 102

(Weibl. Abteilung)

Gesucht werden zu sofort und 1. Juli u. 1. Oktober:

6 Haushälterinnen, 4 Köchinnen, 2 Stützen, 4 Zimmer-

mädchen, 5 Küchenmädchen, 30 Haus- und Küchenmäd-

chen, 2 Zweitmädchen, 8 Kinderfrauen, 2 Haushalts-

lehrlinge, 1 Lehrling für Laden für Haus- und Küchen-

geräte, 1 Verkäuferin für Glas und Porzellan, 1 Fabrik-

arbeiterin, 6 Landmädchen.

(Männl. Abteilung)

Gesucht werden zu sofort:

12 Arbeiterinnen u. Landarbeiter, 2 Viehwärter, 1 Gelbgießer,

3 Schmiede, 4 Stellmacher, 5 Weber, 3 Sattler und

Kolbener, 1 Maschinentechniker, 2 Bäcker, 1 ig. Zuder-

fabrikarbeiter, 18 Schneider, 1 Schuhmacher, 8 Maurer,

16 Maler, 1 Wagenlacker, 4 Dachbeder, 2 Hausdiener,

10 Schneider für Glasfabrik.

SINNER'S

Back-Pulver :: Pudding-Pulver
Vanillin-Zucker :: Rote Grütze
Cremepulver :: Einmachepulver
Vanille-Saucen-Pulver etc. sind

Qualitäten

Vertreter und Keksdosen-Ausgabe: Franz Führung, Herford, Fernsprecher 448.